



Auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte: Der zentrale Platz im Gestütshof war stets gut gefüllt. Hier ließen es sich die Gäste gutgehen, ehe die vielen Verkaufs- und Infostände lockten. Das kulinarische Angebot war einmal mehr immens.

Fotos: Thomas Kiehl

Ein Genuss für Leib und Seele

St. Johann Das Kartoffelfest lockte in diesem Jahr wieder tausende Besucher auf den Gestütshof. Beim Naturschutzbund konnten Nachbildungen der Welterbe-Eiszeitkunst bestaunt werden. *Von Alexander Thomys*

Schon lange krank, nicht richtig fit! Schlehensaft hilft!!! – Diese Werbebotschaft beim Kartoffelfest auf dem Gestütshof in St. Johann dürfte sicherlich für einiges Schmunzeln bei den zahlreichen Besuchern gesorgt haben. Ob es aber wirklich hilft? Wenn nicht, ist das auch nicht schlimm. Gibt es am selben Stand ja noch Eberschenschaft, der ebenfalls die Gesundheit befördern soll. Im Mittelpunkt des beliebten Kartoffelfestes stand aber, wie der Name schon sagt, die „wertvolle Knolle aus heimischer Scholle“. Mit diesem Spruch warb das Land auf einem der vielen mehr oder weniger informativen Plakate für das Grundnahrungsmittel aus heimischem Anbau.

Gerade dieser Aspekt – Produkte direkt vor Ort zu kaufen und demjenigen ins Gesicht zu schauen, der für Anbau und Produktion verantwortlich zeichnet – macht den Reiz des Kartoffelfestes aus. Was natürlich auch die Händler wissen. Marc Wörz aus Oberstetten etwa, der seine Kartoffeln aus eigenem Anbau auf ei-

ner großen Kreidetafel mit seinem Namen bewarb. Und an diesem Tag für so manchen Kartoffelsack einen Abnehmer fand – da tat auch der manchmal einsetzende Nieselregen nichts zur Sache. Begeisterte Kundschaft fanden auch die Biosphärengastgeber, die in einer Scheune verschiedenste Menüs rund um und mit der Kartoffel anboten. Auch dies ist ein Alleinstellungsmerkmal des Kartoffelfestes – wo sonst gibt es eine so große Bandbreite an Speisen, die weit über die obligatorische Festzelt-Rote hinausreicht?

Das Essen ließen sich am Abend auch die Helfer der Freiwilligen Feuerwehren und des Roten Kreuzes schmecken, die auf Einladung von Oberstallmeisterin Astrid von Velsen-Zerweck vom Haupt- und Landgestüt Marbach zum Kartoffelfest kamen. Die, zu meist ehrenamtlichen, Einsatzkräfte hatten kürzlich den Großbrand einer Lagerhalle des Gestütshofes gelöscht, deren Trümmer den Festbesuchern nicht verborgen blieben. Dass „nur“ eine Lagerhalle abbrannte, war

dem zupackenden Einsatz der Helfer zu verdanken. „Das ist eine sehr nette Geste gegenüber den Helfern“, freute sich St. Johanns Feuerwehrkommandant Ewald Höh. „Etwa 130 Männer und Frauen haben sich für heute angemeldet.“ Die Helfer waren indes auch beim Kartoffelfest wieder im Einsatz: Die Freiwillige Feuerwehr stellte eine Brandwache, der DRK-Ortsverein St. Johann übernahm den Sanitätsdienst.

Die Brandruine selbst rauchte übrigens immer noch. „Das wird noch eine Weile vor sich hingären“, prophezeite Feuerwehrchef Höh. Der Trümmerhaufen gab ein skurriles Bild ab: Einerseits stieg hier und da noch Rauch empor, andererseits keimte ein Teil des dort ehemals gelagerten Getreides, sodass zwischen dem Brandschutt einige saftig-grüne Pflänzchen hervorlugten.

An anderer Stelle warteten geballte Informationen auf die Besucher: Der Tourismus war ebenso vertreten wie das Kreislandwirtschaftsamt. Der Naturschutzbund Nabu war mit seinem Biosphärenmobil vor Ort und

zeigte an seinem Stand detailgetreue Nachbildungen der Eiszeitkunst von der Schwäbischen Alb, die kürzlich in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden sind. „Die Originale sind per Laser vermessen und im 3D-Drucker exakt nachgebildet worden“, erläutert Steffen Schretzmann vom Naturschutzbund, der mit seinen Mitstreitern zudem für die heimischen Tier- und Pflanzenarten warb.

Vor allem der dramatische Rückgang bei den Singvögeln macht den Naturschützern Sorgen, und auch viele Besucher hätten die Nabu-Vertreter darauf angesprochen, berichtet Schretzmann. „Vogelfutter ist ein ganz großes Thema“, sagt Schretzmann. Mitunter sei es heutzutage auch sinnvoll, im Sommer Vogelfutter anzubieten. „In unserer aufgeräumten Naturlandschaft finden die Tiere zu wenig Nahrung.“ Das Biosphärengebiet sei zwar „ein Stück weit noch heile Welt“, doch auch auf der Alb gebe es zum Teil durchaus intensiv betriebene Landwirtschaft.

Wer sich beim Einkaufen auf dem Bauernmarkt, an den Infoständen oder auch beim Baumklettern, das für Kinder angeboten wurde, ausgepowert hatte, den lud erstmals eine Sitzcke aus Strohballen zum Entspannen ein. Kleine Obstbäume – die allerdings mit dem Wind zu kämpfen hatten und immer wieder umfielen – schmückten die kleine Oase der Ruhe. Und natürlich konnten auch die Oldtimer der Oldtimerfreunde St. Johann und der Oldtimer-Freunde Zwielfalter Alb bestaunt werden.

Es war also für alle Besucher etwas dabei. Und vielen dürfte es dabei so gegangen sein, wie der Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hisch, die bekannte: „Marbach ist mir ans Herz gewachsen.“ Und als Teil des Haupt- und Landgestüts machte auch der Gestütshof in St. Johann beim Kartoffelfest beste Werbung in eigener Sache – und für die Schwäbische Alb.

© Weitere Impressionen vom Kartoffelfest auf dem Gestütshof: www.swp.de/metzingen/bilder



Die Vielfalt der „tollen Knolle“: Kartoffeln gibt es in den verschiedensten Farben.



Für Speis und Trank war gesorgt – bei den Biosphärengastgebern konnten ganze Menüs abgeholt werden.



Der Bauernmarkt bot eine große Vielfalt heimischer Produkte.



Wie Produkte in der Region entstehen, konnten Besucher hautnah betrachten. Und auch die Pferde waren nicht weit.